

Balliger Anschliff nach der BRKCA-Methode

von Reid Hyken aka Sharpshooter

Wir hatten eine Reihe von Diskussionen darüber wie man eine ballige Schneide schleift.

Ich denke, dass eine Demonstration aus erster Hand normalerweise die beste Methode ist, zu zeigen, wie einfach es tatsächlich ist.

Wahrscheinlich ist das wieder einmal ein Fall von „ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, also wollen wir es also mal mit Bildern probieren.

Ballige Schneiden sind nicht gerade das, was wir normalerweise bei Schneidwerkzeugen vorfinden.

Normalerweise sehen wir eine Fase, an beiden Seiten der Klinge angeschliffene Flächen, die dann eine scharfe Schneide bilden.



Eine konvexe oder ballige Schneide sieht aus wie eine Geschößspitze, mit sanfter Rundung bis zur Schneide.



Die meisten Schärfergeräte sind gedacht zur Anbringung von Fasen, die bei den meisten Herstellern zur Zeit verwendet werden, und die Grundidee dahinter ist, dass man einen vorgewählten Winkel konstant beibehält über die gesamte Länge der Schneiden, und das auf beiden Seiten.

Das funktioniert nicht bei balligen Schneiden, da es hier keinen konstanten vorgewählten Winkel gibt, sondern nur eine sanfte Kurve.

Wenn man das auf einem Stein erledigen will, so müßte man die Klinge sorgfältig auf dem Stein „abrollen“, um der runden Kontur der Klinge zu folgen.

Es gibt eine einfachere Methode, mit dem Schleifmaterial der natürlichen Rundung der Klinge zu folgen.

Um das zu bewerkstelligen, benötigen wir ein flexibles Backing hinter dem Schleifmittel.

Schleifpapier, fest über ein hartes Mauspad gespannt ist, oder über ein Stück Leder, das auf einen harten Träger geleimt ist wie z.B. ein Holzbrett.

Um eine nur wenig stumpfe Schneide wieder aufzufrischen, beginnt man mit 1500er Papier und arbeitet sich hoch auf 2500er oder noch feineres.

Zum Schärfen einer Klinge mit Ausbrüchen, oder einer wirklich stumpfen Klinge, fange ich mit 320er Papier an und arbeite mich hoch, und die gleiche Technik kann man anwenden, um eine Schneide mit flacher Fase auf ballig umzuschleifen.

Egal mit welcher Körnung man anfängt, die Technik ist immer dieselbe.

LIES DIESE ANLEITUNG VOLLSTÄNDIG DURCH BEVOR DU ANFÄNGST:

Das Wichtigste ist, sorgfältig auf den Kontakt zwischen Schneide und Schleifmittel zu achten.

Lege die Klinge flach auf das Schleifpapier.



Der Klingenrücken wird nun leicht von dem Papier abgehoben, bis die Schneide das Papier berührt.

Normalerweise ist das etwa ein Winkel von 13°. Dieser Winkel ist jedoch nicht so wichtig wie der Kontakt an der Schneide.

IMMER BEACHTEN: Wir haben eine flexible Auflage, die sich dem Schneidenprofil anpasst.





Wenn wir diesen Winkel einmal gefunden haben, wird die Klinge über das Schleifpapier gezogen, und zwar **MIT DEM RÜCKEN ZUERST**. Wir wollen nicht das Schleifpapier schneiden, sondern die Schneide darüberziehen, so dass wir Material hinter der Schneide entfernen, und nicht an der Schneide.



KEINESFALLS zu stark aufdrücken! Das Gewicht der Klinge sollte ausreichen, den Job zu erledigen.

Übt man zu hohen Druck aus, so kommt das Schleifpapier hinter der Schneide wieder hoch und verrundet sie, so dass das Messer eher abgestumpft statt geschliffen wird.

Wenn man die Klinge über das Schleifpapier zieht, kann man hören und fühlen, wie es arbeitet.

Es ist an der Zeit, zum nächstfeineren Schleifpapier überzugehen, wenn der Zugwiderstand abnimmt und die Klinge sich ohne Widerstand über das Schleifpapier ziehen läßt.

Das feinkörnige Papier entfernt die Kratzer und Riefen, die durch das grobe Schleifpapier entstanden sind. Damit polieren wir mehr, als dass wir Material abtragen, und wir erzeugen an der Schneide einen Grat, den wir entfernen, wenn wir die andere Seite bearbeiten.

Das ist eine komplizierte Methode zu sagen dass man beide Seiten der Klinge bearbeiten muß.

Das wäre nun die komplette Prozedur wenn alle Klingen nur gerade Schneiden hätten.

Der Bogen oder der bauchige Teil der Klinge ist es was den meisten Leuten Schwierigkeiten macht.

Zunächst einmal würde man denken dass man den Griff anheben muß, wenn man der Klingenkontur folgt.

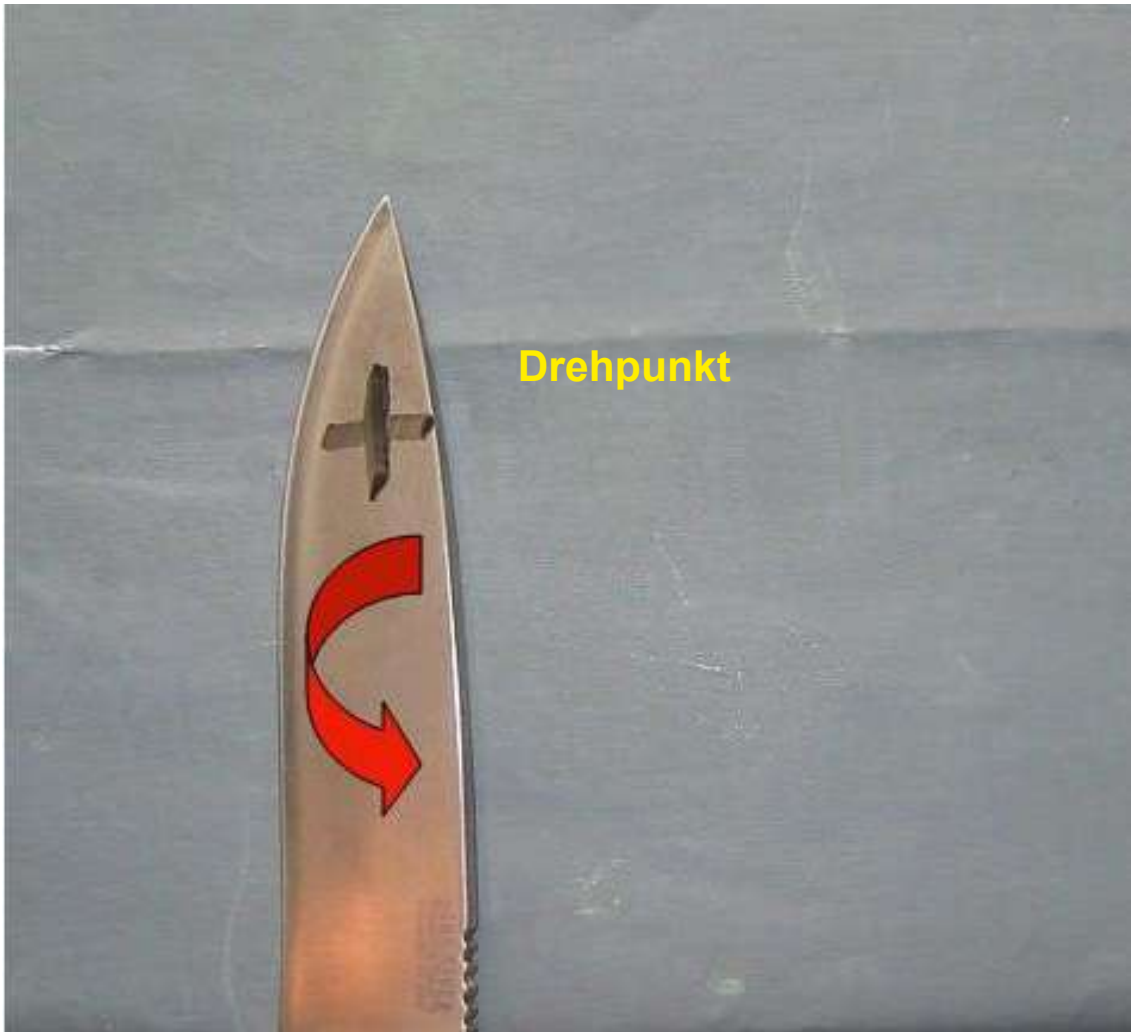
Das stimmt aber nicht..... Denkt dran, wir haben die Klinge fast plan aufliegen auf dem Schleifpapier, und da die Klinge flach ist, ist der Klingebogen nicht höher, sondern hat nur eine andere Schleifrichtung während des Schleifens.

Der Griff muß auf der Unterlage gedreht werden, wobei man die gleiche Ebene beibehält für den Kontakt der Schneide mit dem Schleifpapier.

In dem Bild habe ich einen „Drehpunkt“ auf die Klinge gezeichnet um die Grundidee zu erläutern.

In Wirklichkeit setze ich den Zeigefinger der anderen Hand dort auf die Klinge und drehe um diesen Punkt.

KEINEN DRUCK mit dem Finger ausüben, der Finger dient nur als Orientierungshilfe beim Drehen.

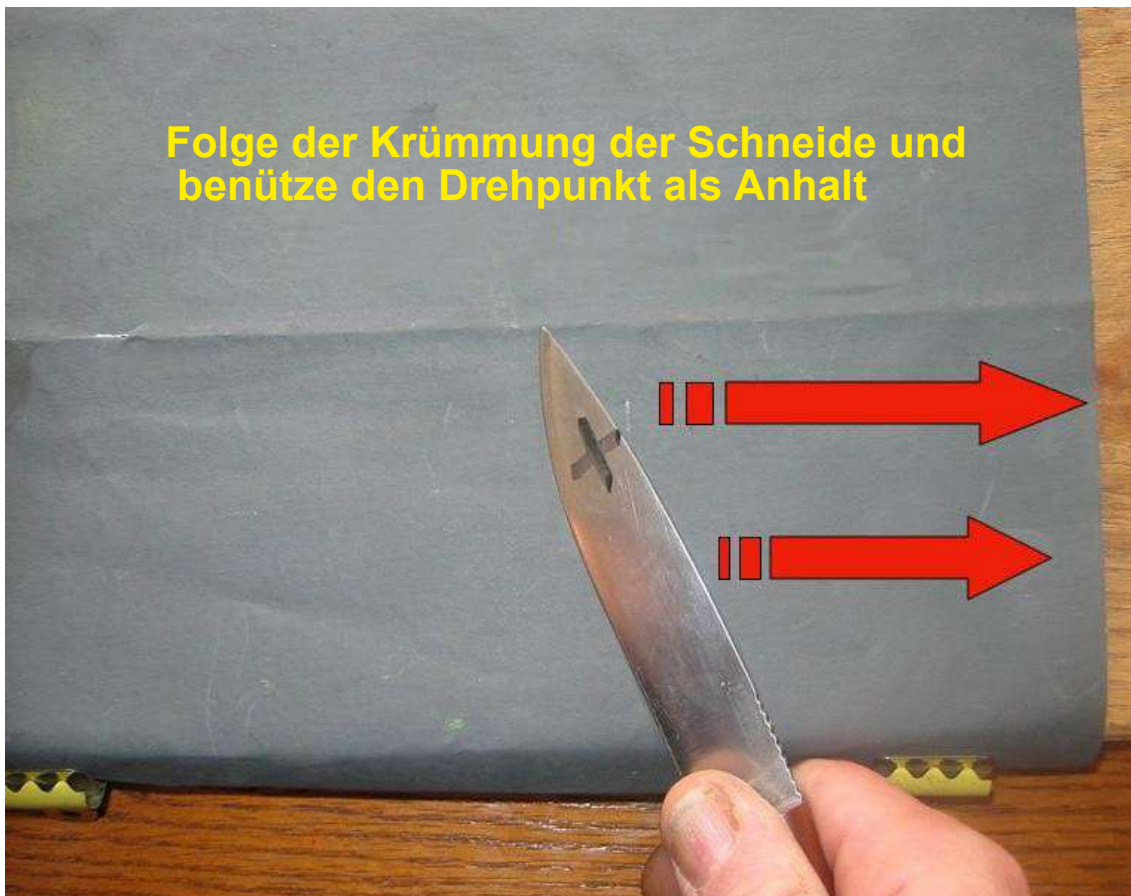


Das Ziel ist, die Schneide jeweils so über das Papier zu führen, dass die Bewegung senkrecht zum jeweils geschliffenen Schneidenteil führt.

Das ist der Punkt, wo eine Menge Leute Schwierigkeiten haben, die Spitze scharf zu bekommen.

Das liegt meist daran, dass sie nicht konstant die Klinge so führen, dass die Schleifbewegung senkrecht zur Schneide ist, sondern das Messer vom Papier abheben und so der Klingenkantur folgen.

Eine gute Methode, dies zu vermeiden ist, das man sich stets vergegenwärtigt, dass die Klinge stets auf dem Schleifpapier liegen muss, während des gesamten Vorgangs, und dass jeder Zug an der rechten oder linken äußeren Ecke des Schleifpapierbogens endet, nicht oben oder unten.



Wenn man sich durch die ganze Reihe verschiedener Körnungen durchgearbeitet hat, hat man am Ende eine scharfe ballige Schneide.

Um zu prüfen, ob noch stumpfe Stellen an der Schneide sind, benutze ich ein Stück harten Kunststoff.

Es gibt spezielle Kunststoffstäbe dafür zu kaufen, aber Markerstifte sind genauso gut, preiswerter und leichter zu bekommen.

Ich führe die Schneide an dem Kunststoff in etwa dem Winkel vorbei unter dem ich geschärft habe, und ziehe die Schneide ohne Druck ganz an dem Kunststoff entlang.

Bei noch stumpfen Stellen beißt die Schneide nicht in den Kunststoff, und die Klinge gleitet ab.



Schau Dir das Bild genau an, und Du siehst, wie die Schneide Scheiben von dem Kunststoff abschneidet, eine stumpfe Stelle führt zum Abgleiten.

Wenn Du sichergestellt hast, dass es keine stumpfen Partien mehr auf der Schneide gibt, kannst Du weiter vorgehen.

Du kannst die Schneide noch feiner abziehen auf einem Abziehleder.

Um ein Abziehleder herzustellen braucht man nur 2 Lederstücke auf ein flaches Holz zu kleben, glatte Seite nach oben.

Bark River Knife and Tool bietet Streichpaste in Form von Riegeln an zu einem moderaten Preis, und damit kann man die Sache dann vollständig zuende führen.

Die schwarze Paste ist gröber als die grüne.

Erwärme das Leder, bis es sich warm anfühlt, und arbeite die Paste in das Leder ein.

Ich benutze ein Heissluftgerät für gleichmäßigere Erwärmung. Nach Aufbringen der Paste erwärme ich das Leder wieder, um die Paste weiter einzuarbeiten.

Mit der gleichen Methode wie auf dem Schleifpapier wird die Klinge abgezogen, ein paar mal auf der schwarzen und dann auf der grünen Paste.



Sobald die Schneide einmal richtig gut scharf ist, braucht man sie nur noch auf dem Riemen abzuziehen, um sie scharf zu halten, und das Schleifpapier braucht man nur noch, wenn die Schneide Ausbrüche hat oder richtig stumpf ist.

Es gibt viele Methoden zu testen wie scharf und gleichmäßig eine Schneide ist, eine davon, die ich anwende, ist das Schneiden von Papier.

Je dünner das Papier, umso schärfer muß das Messer sein.

Hier sieht man ein paar feine von weißem Papier geschnittene Locken die mit einem North Star erzeugt wurden, das ich für diesen Artikel so geschärft hatte, nachdem ich es zehn oder so Leuten über ein Wochenende zum Ausprobieren mitgegeben hatte, und die Schneide war ziemlich grob.

Nun kann man sehen, dass es sehr feine Locken von dem Papier abschneiden kann.



Man braucht nur ein paar Sekunden um die Schneide auf Rasierschärfe zu bringen, wenn man sich angewöhnt, sie nach getaner Arbeit wieder auf dem Leder abzuziehen.

Man kann diesen Artikel beliebig verlinken, solange man die Bark River Knife Collector's Association als Quelle nennt.
Nachdruck für eine Verteilung oder Publikation erfordert eine Genehmigung.
Bitte an den Webmaster wenden.

© Reid T. Hyken 2006